Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations=Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends** 5 **Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags** 10 **Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus=Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 57. Mittwoch, den 10. April. 1867

Zur Luxemburger Frage.

Der Annahme, daß die Luxemburger Angelegenheit bereits in einem ruhigeren Fahrwasser angelangt sei, stehen die neuerdings aus Paris eingegangenen Nachrichten entgegen, die ohne ganz bestimmte Anhaltspunkte für eine beunruhigende Wendung zu liefern, eine bedeutende Aufregung der öffentlichen Meinung konstatiren. Natürlich bietet dieselbe einen fruchtbaren Boden für das Entstehen von allerhand Gerüchten, die sich zum Theil indessen, wie die Nachricht von einem an Preußen gerichteten Ultimatum, bereits durch neuere Nachrichten widerlegt finden. Nichtsdestoweniger kann man den Ernst der Situation nicht verkennen. Die französische Presse überbietet sich theilweise in leidenschaftlichen Ergüssen gegen Preußen und auch die gesucht günstige Auslegung, welche der „Moniteur" der Erwiederung des Grafen Bismarck auf die Interpellation des Herrn v. Bennigsen gab, sieht mehr nach einem Versuch des Nachweises aus, daß die französischen Ansprüche auf Luxemburg durch die Antwort des preußischen Ministers schon implicite anerkannt seien, als nach einem Bemühen, einer versöhnlicheren Stimmung gegen Preußen den Weg zu bereiten. Uebrigens schweigt der „Moniteur" über die gegenwärtige Situation gänzlich.

Die Erklärung, welche der holländische Minister v. Zuylen in der Sitzung der zweiten Kammer vom 5. d. auf die Interpellation des Herrn Thorbecke gegeben, lautet in der ausführlicheren Fassung, in der sie gegenwärtig vorliegt, noch unbestimmter, wie es zuerst den Anschein hatte. Der Minister erklärte, „daß der Großherzog die Frage wegen Luxemburgs ernstlich und genau untersucht habe und daß er nach langer Untersuchung zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß das Interesse von Holland die Trennung der dynastischen Verbindung, die, wenn auch noch so schwach, zwischen den Niederlanden und Luxemburg besteht, verlange. Von der Vorspiegelung von Millionen und Schätzen, deren man erwähnt hat, ist durchaus keine Rede gewesen. Wenn eine Entschädigung gefordert worden wäre, so würde diese so gering gewesen sein, daß sie noch nicht die Hälfte würde betragen haben von den Domänen, die 1816 zuerkannt wurden". Der Minister giebt zu, daß Holland kein Interesse in der luxemburgischen Frage habe, jedoch nur in der Voraussetzung, daß die Verhältnisse von Limburg genügend und vollständig geregelt seien. Er habe bei der preußischen Regierung im Interesse eines guten Einverständnisses zwischen Holland und Frankreich sowie zwischen Holland und Preußen darauf gedrungen, daß alle Beschwerden, welche aus den Verhältnissen von Luxemburg erwachsen könnten, beseitigt würden; Preußen habe in dieser Beziehung die ausführlichste Erklärung gegeben. Der Minister verlas alsdann folgende schon erwähnte Note des holländischen Gesandten in Berlin: „Herr Graf Bismarck, welchen ich heute interpellirte, ermächtigt mich, in seinem Namen zu erklären, daß die preußische Regierung Limburg als vollständig gelöst betrachte aus jeder politischen Verbindung mit Deutschland und daß sie geneigt sei, dieses demnächst durch irgend ein offizielles Dokument zu bestätigen, obgleich sie diese Formalität für überflüssig hält, nach dem Votum des deutschen Parlaments"; und bemerkte zum Schluß: „Ich glaube, daß ich das Ziel der holländischen Regierung deutlich kund gegeben habe. Es versteht sich von selbst, daß ich die Frage jetzt dem Repräsentanten des Großherzogthums überlassen kann, welcher gegenwärtig hier ist. Heute, wo ich die Gewißheit erlangt habe, daß die Angelegenheiten Limburgs erledigt sind, füge ich hinzu, daß ich mich mit der Angelegenheit von Luxemburg weder offiziell noch offiziös beschäftigen werde".

Diese Erklärung des holländischen Ministers läßt mit Ausnahme der Aufklärung über das Schicksals Limburgs viele Punkte unaufgehellt. Namentlich ist die Frage ob und wie weit Frankreich gegenüber irgend welche bindende Verpflichtungen eingegangen seien, gar nicht berührt worden. In Paris war in dieser Beziehung das Gerücht verbreitet die französische Regierung habe auf die Nachricht der holländischen von dem Abbruch der Verhandlungen mit einer Aufforderung an letztere geantwortet, von den Preußen die Räumung der Festung Luxemburg zu verlangen, da seit dem Aufhören des deutschen Bundes das Besatzungsrecht Preußens erloschen sei. Es würde sich, die Richtigkeit dieser Angabe vorausgesetzt, also zunächst fragen, wie weit die Verabredungen zwischen Frankreich und Holland über diesen Punkt gediehen waren, als der Beschluß, den ganzen Handel fallen zu lassen, von Holland gefaßt wurde.

Die Nachricht, daß auch der englischen Regierung amtlich die Anzeige zugegangen ist, der Verkauf von Luxemburg sei aufgegeben, wird durch die letzten englischen Parlaments=Verhandlungen und die Erklärung Lord Stanleys bestätigt.

— Aus Paris vom 7. eingetroffenen Nachrichten melden: In den Departements ist eine ministerielle Affiche verbreitet, welche die Nachricht dementirt, daß die Regierung an Preußen ein Ultimatum gerichtet habe. Die „Patrie" enthält dasselbe Dementi und bestreitet ferner die Berufung des Marschalls Mac Mahon, sowie die gerüchtweise behauptete Bildung eines Lagers von 100,000 Mann an der Ostgrenze. Sie stellt ferner in Abrede, daß eine Anleihe von 300 Millionen bevorstehe. Andererseits hält die „Patrie" für erforderlich, daß Preußen auf Luxemburg vollständig Verzicht leiste. — Der „Moniteur" schweigt über die Situation. Die „Liberté" behauptet, Marschall Forey gehe morgen nach dem Lager von Chalons ab.

— Die großen europäischen Börsen waren am 7. in einer so fieberhaften Aufregung, wie dieselbe sonst nur gewaltigen und erschütternden Ereignissen voranzugehen pflegt. Fragen wir nach den bestimmten Ursachen dieser Aufregung, so finden wir keine positive und sichere Nachricht vor, welche auf den nahen Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland hindeute. Die Thatsache allein, daß die luxemburgische Frage noch nicht erledigt ist und daß der

Der österreichische Kundschafter.

(Fortsetzung.)

Benedek sah alle Corps seiner Armee geschlagen. Jetzt nahm er alle unter sein Commando. Meisterhaft zog er sie am 1. Juli in die Gegend von Königgrätz zurück. Am 2. Juli wurde dort mächtig gearbeitet mit Bäumefällen, Verhauemachen, Schanzen aufwerfen. Nun rückten die Unmassen gezogener Geschütze an ihre Stellen mit den vortrefflichen Artilleristen, die vierzehn Jahre dienen und wahre Künstler in ihrem Handwerke werden.

Jeder Vormeister einer österreichischen Kanone schwor: Hier soll der Preuß Feuer kriegen, daß er genug hat!

Es wär' beinahe so gekommen.

Benedek hatte uns eine sehr heiße Suppe eingebrockt.

Dem Prinzen Friedrich Carl mit seinen sechs Divisionen standen fünf österreichische Armeekorps gegenüber. Ohne die Hülfe des Kronprinzen war der Sieg unmöglich und Benedek wußte, daß der Kronprinz nicht da war.

Benedek wollte hier den Einmarsch in Breslau erkämpfen.

Die Preußen griffen an, Infanterie gegen die unzählbaren österreichischen Kanonen. Die preußische Artillerie konnte nichts helfen, der Feind war zu geschickt postirt; preußische Menschenleiber allein mußten es ausmachen.

Wenn man sah, wie Prinz Friedrich Karls 7. und 8. Division (die armen Magdeburger) wie Knäuel von den österreichischichen Granaten hin und her gedrückt wurden und wie diese Knäuel immer kleiner wurden, wie auch die andern vier Divisionen kein Terrain dauernd gewannen, wie aber doch keine wich: da hätte man weinen mögen und auch jubeln.

Gegen 12 Uhr nach einem 4 Stunden langen blutigen Kampfe war für Oesterreich große Aussicht auf Sieg.

Der Kronprinz von Sachsen ließ sich aus dem Flaschenfutter seiner Equipage Champagner reichen und trank auf die von Oesterreich gewonnene Schlacht, und Benedek, der seit 10 Uhr bei der Hauptbatterie auf der Höhe von Chlum war, rief erleichtert: Gott sei Dank, es geht gut!

Dort konnte er den Kampf gegen Prinz Friedrich Carl und Herwarth sehr gut übersehen; aber den Weg den der Kronprinz kam, konnte er gar nicht sehen. Die Oesterreicher wußten indeß recht gut, daß der Kronprinz über 2 Meilen vom Schlachtfelde und noch viel weiter vom Königlichen Hauptquartiere war. Benedek nahm daher an, die Ordre an den Kronprinzen und dessen Marsch erforderte die Zeit bis zum Abende. Aber die Preußen sind schnell.

Können denn die Preußen fliegen! schrieen die österreichischen Offiziere am rechten Flügel, als gegen 12 Uhr die Blauröcke des Kronprinzen sichtbar wurden. Adjutanten jagten zu Benedek. Er kam herangesprengt, als grade unsere Garden wie ein Brecheisen unter seinen Weißröcken arbeiteten. Seine Bataillone waren zerbrochen und diesmal hatte der vorsichtige Mann keine Reserven mehr. Er hatte Alles auf einen Wurf gesetzt gegen Prinz Friedrich Carl. Die Oesterreicher flohen nach den Königgräzer Kriegsbrücken, und Benedek war unter den Preußen. Nur sein gutes Pferd rettete ihn.

Was Prinz Friedrich Carl hitzig begonnen, das hatte der Kronprinz beharrlich ausgeführt. Im preußischen Heere hieß es, Prinz Friedrich Karl der Sturmgeneral, hat das ganze Fett allein abschöpfen und dem Kronprinzen nichts vergönnen wollen. Da hat er vor Tage angegriffen und hat ganz allein wollen die Oesterreicher schlagen und wenn dann der Kronprinz gekommen wäre, hätte er zu ihm gesagt: Herr Vetter Königliche Hoheit, ich bin mit dem Frühstück schon fertig und 's ist nichts mehr für Sie übrig. Und die Gardisten sagten: Prinz Friedrich Carl hat immer die Garde nicht verknusen können, nu wird er ihr wohl besser sein!

Was auch den Plänen und dem Feldherrn=Genie für Lob gezollt wird, auffallen muß es doch, daß der Angriff mit so schwachen Kräften gegen solche Uebermacht, gegen solch starke Stellung, gegen solch überwiegende Artillerie erfolgte, ehe die stärkste Armee, die des Kronprinzen, zur Hand war. Der Laie kann sich's nicht anders denken als daß über allen Plänen die Bravour der preußischen Soldaten gestanden hat.

Was beinahe am folgenden Tage den großen Sieg noch besonders verschönert hätte, das war ein kühnes Stück des Lieutenant von Wedel von unsern Gardehusaren. Der sprengte mit 12 oder 15 Mann in die österreichische Festung Königgräz und forderte den alten Kommandanten zur Uebergabe auf. In Angst und Schreck war der Kommandant dazu bereit, da kam aber der österreichische General Gablenz an und verhinderte die Uebergabe.

(Schluß folgt.)

Kaiser Napoleon III., wie versichert wird, den Anspruch an Preußen erhebt, daß es auf sein Besatzungsrecht in Luxemburg verzichte, hat hingereicht, um eine so tiefgehende Bewegung hervorzurufen.

Norddeutscher Reichstag.

— Der Reichstag hat in den letzten Sitzungen die Amendements des Abg. v. Forckenbeck zu dem Abschnitt, betr. das Bundeskriegswesen, wenn auch nur mit sehr geringer Majorität, im Wesentlichen angenommen. Es schien Anfangs keineswegs sicher, daß für diese Amendements, obschon sie erhebliche Concession machen, eine Majorität gewonnen werden würde. Es waren namentlich von den Abgeordneten aus den neuen Provinzen (Hannover, Nassau ꝛc.) in der national-liberalen Fraction viele, welche noch weitergehende Concessionen machen wollten. Es fanden fast täglich mehrstündige Discussionen statt, in denen, wie die „Rhein. Ztg." mittheilt, namentlich der Abg. v. Forckenbeck mit Entschiedenheit darauf drang, daß das Budgetrecht des Reichstages auch in Bezug auf den Militair-Etat für die Zukunft gewahrt werde. Die überwiegende Majorität der national-liberalen Fraction hat denn auch im Reichstage für die Amendements v. Forckenbeck gestimmt. Dagegen stimmten in der Freitagssitzung die Abg. Dr. Simson, Meier (Bremen), v. Sybel, Graf Henckel v. Donnersmarck ꝛc. Graf Schwerin war bei der Abstimmung nicht anwesend.

Politische Rundschau.

Deutschland.

— Der „Wes.-Ztg." wird von hier geschrieben: „Die „Kreuzztg." brachte vor einigen Tagen Privatmeldungen aus Köln und Frankfurt a. M., welche über Reisen französischer Officiere in unseren westlichen Provinzen berichteten. Diese Symptome stehen keineswegs vereinzelt da. Französische, meist elsäßische Offiziere bereisen nicht nur Süddeutschland, sondern auch Norddeutschland, natürlich nicht um strategische Studien zu machen, sondern um sogenannte Generalstabsnotizen über Proviantirung u. s. w. zu sammeln und nebenbei ein wachsames Auge auf etwaige preußische militärische Vorbereitungen zu richten und Verbindungen mit den widerstrebenden particularistischen Elementen anzuknüpfen."

— Der „Staats-Anz." meldet, es liege in der Absicht der Königlichen Regierung, unverzüglich die beiden Häuser des Landtages einzuberufen, sobald eine Vereinbarung mit dem Reichstage über den Verfassungs-Entwurf des Norddeutschen Bundes hergestellt sein wird.

Großbritannien.

— Dem Seelenverkäufer auf dem holländischen, Throne giebt die „Times" eine verdiente Züchtigung und Frankreich geht eben so wenig frei aus mit seiner Vergrößerungssucht. „Frankreich", sagt das leitende Blatt, „ist an sich so groß, so reich, so mächtig, daß man kaum begreift, wie es dem geringfügigen Erwerbe einer kleinen Provinz mit unerheblicher Bevölkerung so hohe Wichtigkeit beilegen kann. Die Franzosen des Kaiserreichs scheinen zu glauben, daß Ländererwerb einzig und allein Gewinn und Ruhm einbringt. Wäre es nicht so, warum sollte denn ihr Haupt Millionen für Luxemburg geboten haben? Das wahre Interesse Frankreichs ist es, eine friedliche Laufbahn zu verfolgen und nicht die Eroberungs-Traditionen, die über es selbst und seine Nachbarn schon so unermeßliches Elend gebracht haben, wieder ins Leben zu rufen. Frankreich wird seine Achtung vor der öffentlichen Meinung Europas dadurch beweisen, daß es absteht von dieser schicksalsschweren Unterhandlung, welche nicht nur ganz Deutschland gegen es vereinigen, sondern auch die engen Bunde der Freundschaft zwischen Frankreich und anderen europäischen Mächten zerreißen würde. Eine Schmach aber ist es für französische Staatsmänner, daß ein solcher Plan jemals der Erwägung gewürdigt worden ist."

Italien.

— Beim Empfang der von beiden Kammern überreichten Adressen a. 6. d. theilte der König mit, daß er Rattazzi mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt habe, welches die Versöhnung zwischen Regierung und Parlament herbeiführen solle. Der König hob ferner hervor, daß von allen augenblicklich vorliegenden Aufgaben die Finanzfrage die wichtigste sei; er sei von der Bedeutsamkeit derselben derart durchdrungen, daß er sie persönlich zum besonderen Gegenstande seiner Prüfung mache.

Rußland.

— Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt Angesichts der überstürzten Urtheile der inländischen Presse über die Abtretungen der russischen Besitzungen in Nordamerika, daß man erst die Details, die Ursachen und die Tragweite dieser Angelegenheit kennen müsse. Vorläufig könne man blos sagen, daß eine für beide Theile vortheilhafte und die erworbenen Rechte achtende Transaction wahrscheinlich sei. Es würde sich darum handeln, die ostsibirischen Häfen zu begünstigen, den Kolonien, welche wir nicht gebührend auszubeuten vermochten, Aufschwung zu geben und den beiderseitigen handelspolitischen Interessen im stillen Ozean vollkommene Genugthuung zu gewähren.

Lokales.

— **Personal-Chronik** Am 6. d. Mts. verstarb nach Mittheilung der „Gaz. Toruńska" der kathol. Pfarrer Joh. Tandecki zu Nawra. In besagtem Blatte wird ihm ein seine geistliche wie private Wirksamkeit höchst anerkennender Nachruf gewidmet.

— **Die Handelskammer** hatte sich ihrem Beschlusse v. 28. v. Mts. gemäß (s. Nr. 51.) an das Kgl. Kreisgericht gewendet, daß diese Behörde im Interesse des hiesigen Handel und Gewerbe treibenden Publikums ihre die Konkurse betreffenden Bekanntmachungen, sowie auch die Subhastationen durch das hiesige Wochenblatt veröffentlichen möchte. Auf diesen Antrag erwidert die Königl. Behörde, „daß Insertionen in Subhastations-Sachen nur in Folge Antrages von Interessenten in das hiesige Wochenblatt erfolgen können. Was die Insertionen in Concurs-Sachen anlangt, so wird dem ausgesprochenen Wunsche Rechnung getragen werden."

— **Sitzung des Copernicus-Vereins am 8. April.** Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen werden folgende Anträge zum Beschluß erhoben: 1) Von den drei angekauften Exemplaren der „Neuen preuß. Provinzialblätter" soll eines der höh. Töchterschule, ein anderes den städtischen Knabenschulen überwiesen werden; — 2) Es sollen die geeigneten Schritte gethan werden, um ein gutes Oel-Portrait des Dir. Dr. Lauber für das Gymnasium zu beschaffen. — 3) Die Dirigenten der hiesigen Schulen sind zu ersuchen den Verein mit den allgem. interessirenden neuen Anschaffungen für die betr. Bibliotheken bekannt zu machen. Die gedruckten Kataloge der Lehrerbibliothek der höh. Töchterschule und des Voigt'schen Vereins werden vorgelegt; — 4) an den Magistrat ist ein Gesuch um Aufstellung eines Barometers und Thermometers am Rathhause zu richten. — Da es wünschenswerth ist, eine Sammlung von charakteristischen Bildern und Ansichten Thorns anzulegen, so sind die Besitzer architectonisch-merkwürdiger Gebäude zu ersuchen, dieselben photographiren zu lassen und ein Exemplar dem Verein zu übergeben; — 6) Das Buch: „Preußische Volksreime und Volksspiele, von Frischbier" soll dem Magistrat zur Anschaffung für die Rathsbibliothek empfohlen werden. Hierauf theilte Herr Dr. Brohm einen Nekrolog des verstorbenen Pred. Dr. Güte mit. In der darauf folgenden vertraulichen Sitzung hielt Herr Dr. M. Schulze einen Vortrag über die Entstehungsgeschichte des griechischen Alphabets und sein Verhältniß zum phönischen und ägyptischen. Dann theilte Herr Dr. Böthke eine metrische Uebersetzung des griechischen Festgedichts des Herrn Prof. Dr. Janson zum 50jähr. Jubiläum des Bromberger Gymnasiums mit. Herr Oberbürgermeister Körnen regt zuletzt die Frage wegen Errichtung eines Denkmals für den in Thorn hochverdienten Bürgermeister H. Stroband wieder an.

— **Handwerkerverein**. In der Vers. am Donnerstag d. 11. d., 1) Vortrag des Lehrers Herrn Appel über „den Schutz verkannter Thiere, den Schutz nützlicher Thiere und die nachtheiligen Folgen der Thierquälerei; — 2) Vortrag des Herrn Dr. Brohm „Geschichtliches und Geographisches über Luxemburg."

— **Zur Signatur der neuesten Aera**. Dem „Gr. Ges." entnehmen wir folgende Notiz: Zu Anfang jeden Jahres pflegt eine Beförderung der Justiz-Subaltern-Beamten, Rechtsanwälte und Kreisrichter in der Art stattzufinden, daß dieselben mit dem Titel als Kanzlei- oder Rechnungsrath, Justizrath und Kreisgerichtsrath beehrt werden. Bei der diesjährigen Ernennung zum Kreisgerichtsrath sind im Departement des Appellationsgerichts Marienwerder nicht weniger als folgende Kreisrichter übergangen worden: 1. Sönke in Deutsch-Krone, einst Mitglied des Abgeordnetenhauses und zur Fortschrittspartei gehörig; derselbe ist jetzt fast ebenso oft übergangen, wie der so ausgezeichnete Stadtrichter Hirsemenzel in Berlin, nämlich ca. 14 Mal. 2. Lesse in Thorn, ebenso tüchtig als Richter wie hervorragend als Mitglied des Abgeordnetenhauses und des noch bestehenden Restes der Fortschrittspartei, 3. Vogt in Schwetz, einst im Disciplinarwege wegen liberaler Gesinnung von Trakehmen dorthin strafversetzt, 4. Röstel, 5. v. Selle, 6. Amort, 7. Worzewski, 8. Zimmer, 9. Cöler, 10. Sperl, 11. v. Bolewski (einst Mitglied des Abgeordnetenhauses und Mitglied der polnischen Fraktion), 12. Lehmann, 13. Zanke, 14. Thun, 15. Wollschläger, 16. Saage, 17. von Heyking, 18. Schneller, 19. Apel, 20. Weitzenmüller, 21. Dekowski (Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen Reichstages, der polnischen Fraktion angehörig). Der Herr Minister Graf zur Lippe hat längst Indemnität erhalten. Seinen Gegnern im Verfassungskampf aus dem Abgeordnetenhause hat er, wie vorstehende Mittheilung zeigt, solche bis jetzt nicht ertheilt, obwohl nicht diese, sondern der Herr Minister um Indemnität nachsuchen mußte. Zu bemerken ist, daß die Beförderung zum Kreisgerichtsrath rein titular ist. — Auf die Beförderung im Gehalt hat dieselbe nicht den mindesten Einfluß. Letzteres muß dem Richter nach Maßgabe seiner Anciennität gewährt werden, da er sonst auf die Gewährung desselben klagen kann.

— **Vereinswesen**. Die große landwirthschaftliche Versammlung von polnischen Grundbesitzern, welche hierorts im Hôtel de Sansouci am 15. u. 16. Jan. d. J. stattfand, bleibt nicht ohne günstige Nachwirkungen auf unseren Kreis. Als erfreuliche Thatsache theilen wir mit, so lautet ein Bericht in der hiesigen polnischen Zeitung Nr. 81, daß beregte Versammlung für unseren (den Thorner) Kreis Früchte trägt; sind dieselben auch noch spärlich, so bekunden sie doch ein kräftiges Streben. Gemeinde-Vereine sind begründet in Kulmsee, Renczkau und in Bruchnowo, die Gründung eines Vereins wird in Grzywno durch Herren Duranowski angestrebt, für die Umgegen von Schönsee besteht ein landwirthschaftlicher Verein, durch Volksbibliotheken wird die Intelligenz im Kreise vermehrt, der volkswirthschaftliche Verein in Kulmsee unterstützt mit Vorschüssen im Interesse der Hebung der Agrikultur die kleineren Grundbesitzer welchen nur mit Schwierigkeit die Thorner Poln. Bank zugänglich ist. Das Associationswesen ist unter uns lebendig; — Gott gebe nur, daß ihm der hauptsächlichste Faktor, die Ausdauer, nicht fehlen möge. Ferner theilt besagtes Blatt mit, daß der polnische landwirthschaftliche und industrielle Verein des Kreises Thorn in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, zu Kulmsee um Mitte Oktober d. J. eine Ausstellung von Erzeugnissen der Agrikultur und Industrie aus dem Kreise Thorn zu veranstalten, in welcher Hinsicht jedoch die Grenzen des Kreises nicht strenge eingehalten werden sollen, da man auch auf Ausstellungsgegenstände aus den benachbarten Kreisen rechnet. Eine Spezial-Commission ist in dieser Angelegenheit thätig, vorzugsweise auch dahin, daß die kleineren Ackerwirthe die Mehrzahl der Ausstellungsgegenstände einsenden möchten. Die Hebung der kleineren Ackerwirthschaften, so heißt es in der betreffenden Notiz, ist eine zeitgemäße Angelegenheit und hiezu gewähren auch Ausstellungen, wie die in Rede stehende, eine kräftige und nachhaltige Anregung.

Diese Bestrebungen unserer polnischen Mitbürger können auch wir nur als eine erfreuliche Thatsache begrüßen. Sie werden nicht nur auf die materielle Kultur unserer Gegend, also den Wohlstand fördernd einwirken, sondern auch die geistige Kultur unter der ländlichen Bevölkerung unseres Kreises steigern. Ausbreitung von Intelligenz ist aber neben der Steigerung und Hebung der produktiven Arbeit, deren Gedeihen und segensvolle Folgen friedliche, geordnete und liberale Verhältnisse unbedingt erheischen, das effektvollste Mittel zur Verbrüderung der Völker und zur Unterdrückung ihrer gegenseitigen Antipathien. In Wirkung der beregten Bestrebungen hoffen wir auch, daß die Zeit nicht allzufern sei, wo das polnische Sprichwort, welches dahin lautet, der Pole werde, so lange die Welt steht, den Deutschen nicht als Bruder erachten, eine thatsächliche Unwahrheit sein, und nur als eine traurige Reminiscenz aus einer längst verschollenen Zeit citirt werden wird.

Mit Hinblick auf die wirthschaftlichen Zustände in unserem Kreise können wir nicht umhin den Wunsch auszusprechen, daß die größeren und intelligenten deutschen Grundbesitzer im Kreise, deren Zahl nicht unbedeutend ist, ihren kleineren Berufsgenossen dieselbe Fürsorge angedeihen lassen möchten wie dies bei unsern polnischen Mitbürgern heute der Fall ist; — namentlich, wenn sie Propaganda machen möchten für Begründung von Vorschußvereinen und landwirthschaftlichen Zweigvereinen unter den besagten Grundbesitzern. Für Gründung von Volksbibliotheken in den deutschen Gemeinden wirken zweifelsohne unsere Pfarrer und Lehrer. Aber wie viele landwirthschaftliche, wie viele Vorschuß-Vereine bestehen im Kreise unter den letztbezeichneten Grundbesitzern? Von jenen nur einer, nemlich für die Niederungs-Ortschaften auf dem rechten Weichselufer, von diesen, den Vorschußvereinen, nicht einer. Aber gerade dieser bedarf der kleinere Grundbesitzer ganz besonders, um nicht im Falle des Geldbedürfnisses zu seinem Ruin den Wucherern in die Hände zu fallen. Wir meinen, daß die Anfänger des liberalen Prinzips, zumal diejenigen, welche durch ihre Lebensstellung mit der in Rede stehenden Bevölkerung unseres Kreises in Berührung kommen und sich bei ihr Vertrauens erfreuen, wohl aus vielen Gründen Veranlassung haben, die Wirksamkeit auf beregtem socialen Gebiete nicht außer Acht zu lassen. Ist's denn nicht wahr, daß, wenn ich einmal Anderen nütze, ich mir selbst in weiterer Folge nütze? — In allen Lebensverhältnissen wirkt die thatsächliche Anerkennung des Gesetzes der Solidarität (gegenseitiger Verpflichtung) nur segensreich und fördert die Humanität.

⊙ **Theater und Musikalisches**. Aus Bromberg wird uns mitgetheilt, daß der Direktor des Posener Stadttheaters Herr Commissionsrath Keller von mehreren Bewohnern Thorns aufgefordert sei nach Thorn zu kommen und hier mit seiner Gesellschaft Opern-Vorstellungen zu veranstalten; bei dieser Aufforderung wurde ausdrücklich der Wunsch ausgesprochen, die hier wohlbekannte und geschätzte Sängerin M. Holland wieder einmal in mehreren der von ihr so vortrefflich dargestellten Rollen auf der Bühne zu sehen und zu hören. Ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen, oder durch die ausschließliche Concession, in deren Besitz sich Herr Dir. Kullack befindet zerstört werden wird, läßt sich noch nicht sagen.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier 27½ pCt. Russisch-Papier 28 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 9. April. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 27 Zoll 4 Strich. Wasserstand 12 Fuß 1 Zoll.
Den 10. April. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 6 Strich. Wasserstand 11 Fuß 7 Zoll.

Briefkasten.

Eingesandt. Warum sind in diesem Jahre unsre Kreis-Obligationen noch nicht ausgeloost? x. y. z.

Eingesandt. Der rege Eifer unserer Stadt, drüben in Podgórz unseren unglücklichen Mitmenschen ihre Noth und Leiden zu mildern, giebt sich allseitig kund und Niemandem kann man es verdenken, der da wünscht, daß die gesammelten Geldspenden so zweckmäßig als möglich verwendet werden möchten. Darum wird hiermit darauf aufmerksam gemacht: ob es nicht ausführbar und zweckmäßig wäre, eine Art Suppenanstalt drüben einzurichten, wo den Leuten gegen Marken, die das dortige Komitee austheilt, ein Mittagessen verabfolgt wird. Den Meisten ist Stillung des Hungers durch gesunde Kost das Erste und Nothwendigste und wer soll in diesen Häusern des Jammers und Elends eine ordentliche Kost bereiten? Einzig nur ist es einer richtig organisirten Einrichtung möglich, gesundes, aber auch billiges Essen zu verabfolgen, wenn es gewissenhaften Händen übergeben ist. Was schafft der Arme, der nur vom Zwischenhändler kauft für seine paar Groschen? und wie wird das Gekaufte zubereitet? —

Da vor mehreren Jahren hier in Thorn eine Suppenanstalt unter Leitung des Kaufmanns Herrn

Gall sehr gut ihren Zweck erfüllte, wird derselbe gewiß gern die Art der damaligen Einrichtung mittheilen, wenn man seinen Rath in dieser Angelegenheit beanspruchen wird. „Schnelle Hilfe ist das Wort, das fördernd wirken möge!" —

So viel uns bekannt, hat sich bereits ein Verein von Frauen hiesiger Stadt gebildet, der in den ersten 8 bis 12 Tagen für Verabreichung einer Mittagsmahlzeit an die Armen und Nahrung-Bedürftigen Bewohner von Podgurz (64 an der Zahl) Sorge tragen wird. Für die Folge dürfte es indessen den geehrten Hausfrauen doch zu beschwerlich fallen, dem Bedürfnisse in der jetzt arrangirten Weise Rechnung zu tragen und würden wir aus diesem Grunde das vorstehende Eingesandt zu reichlicher Erwägung empfehlen.

Anm. der Redaktion.

Inserate.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. April cr.
Nachmittags 3 Uhr

werden auf dem Wirthschaftshofe zu Dombke bei Osiek (an der Ostbahn) 30 Stück kernfette starke Mastochsen, wie auch 200 Stück kernfette Hammel **im** öffentlichen Meistgebot gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dominium Samostrzel (bei Nakel.)

Zur Hebung des Nothstandes in Podgurz haben wir erhalten und Herrn **Dr. Lindau** übergeben:

Sammlung im Handwerker-Verein 12 Thlr. 26 Sgr. und im landwirthschaftlichen Verein 15 Thlr. M. Schirmer 1 Thlr., Frau Drescher 1 Thlr., Herr Dauben 1 Thlr. Frau Dauben 1 Thlr. Kuntze & Kittler 5 Thlr. Ferd. Leetz 1 Thlr. P. M. 1 Thlr. Wolff H. Kalischer 3 Thlr. Summa 41 Thlr. 26 Sgr.

Weitere Beiträge nehmen entgegen

Adolph. A. F. Heins. L. Hesselbein. Lesse. Lindau. E. Lambeck. G. Prowe.

Artushof. Morgen Donnerstag, den 11. April **Concert** der deutsch-amerikanischen Sängergesellschaft unter Leitung des Direktors Herrn **L. Moser** aus Breslau. Anfang 7½ Uhr. Entree an der Kasse 7½ Sgr. Familienbillet für **3** Personen 15 Sgr. sind zu haben bei den Herren **E. Lambeck** und **L. Grèe.**

In der Injuriensache
des Briefträgers **Fitzermann** in Thorn Klägers
wider
den Fleischermeister **Reimer** auf der Mocker
Verklagten

hat der Commissarius für Injurien-Sachen des Königlichen Kreisgerichts zu Thorn unterm 22. Januar 1867 für Recht erkannt, daß zc.

Verklagter der öffentlichen Beleidigung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldbuße von fünf Thalern im Unvermögensfalle mit 2tägiger Gefängnißstrafe zu bestrafen, dem Kläger das Recht zugesprochen, den Tenor dieses Bekenntnisses einmal auf Kosten des Verklagten im Thorner Wochenblatt abdrucken zu lassen, und die Prozeßkosten dem Verklagten aufzuerlegen.

Von Rechts-Wegen

(L. S.) gez. **Plehn.**



Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in der Schülerstraße Nr. 407 eine

Fleischerei

eingerichtet habe und empfehle alle Sorten als Salami-, Servelat-, Mett- Preß- und Gauersche Wurst, Knoblauch- Saucischen-, Zungen-, Blut- und Leberwurst, sowie Fleisch.

Es wird stets mein Bestreben sein, meine geehrten Kunden mit guter Waare zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Linde,
Fleischermeister.

Feinste französische Liqueure als Marasquin, Creme de Caffee, Vanille, Curacao, Ananas, wie ferner ächten Malakoff, Absynth, Kirschwasser, Genever, Steinhäger, Goldwasser aus der Danziger Lachs-Destillation bei

A. Mazurkiewicz.

Hartnäckige
Lungen- und Halsleiden.

Daß mich eine halbe und eine Viertelflasche **G. A. W. Mayer'scher Brust-Syrup***), von Herrn J. L. Dekkert in Thorn entnommen, von einem **hartnäckigen katarrhalischen Lungen- und Halsleiden vollständig geheilt hat,** bestätige ich mit meiner Namensunterschrift. Allen ähnlich Leidenden sei dieses **milde, angenehm schmeckende und wirklich vortreffliche Hausmittel** empfohlen.

Mocker bei Thorn, den 15. März 1866.

Reimer, Fleischer-Meister.

*) Niederlage für Thorn bei **Friedrich Schulz;** für Culm bei **Carl Brandt;** für Strasburg bei **C. A. Köhler.**



In **Virgin's** Garten sind blühende **Topfgewächse** und **Bouquets** von frischen Blumen zu haben.

Butterstr. 94 Lesser Cohn Butterstr. 94

empfiehlt zur Saison das reichhaltige Lager aller Sorten **Herren-, Damen- und Kinderhüte** in Filz, Reis und Stroh, Sonnen- und Regenschirme, so wie Schuhe und Stiefel zu den allerbilligsten Preisen.

Empfehle mein gut assortirtes Lager von feinen Ceylon, gelbem Java, Camp. Caffee, ebenso feinen Rio-Caffee à 8 Sgr.; fein harter Zucker à 5 Sgr. in Broden, feingemahlene Raffinade à 5 Sgr. pro Pfund, Stearin- und Paraffinkerzen in allen Packungen, sowie sämmtliche Colonial- und Materialwaaren zu den billigsten Preisen.

J. Dekuczynski,
vis-à-vis der Conditorei A. Wiese.

In meiner Collecte sind noch zu haben **Loose zur Hannoverschen Lotterie.**

Ziehung der 1. Classe am 13. Mai.

C. W. Klapp.

Aechten holländischen Süßmilch- und Edamer wie auch **Fromage de Brie** und Schweizer Käse bei **A. Mazurkiewicz.**

Täglich frische Milch zu bekommen Schlamm-Gasse Nr. 316 bei **M. Wźesiewska.**

Kupferne und Eisenblech-Kochgeschirre werden sauber und billig verzinnt bei

G. Plinsch.

Auf dem Gute Zapustek, 1 Meile von der Eisenbahn-Station Alexandrowo in Polen, stehen 100 Stück hauptfette große Hammel zum Verkauf. Weitere Auskunft giebt das dortige Dominium.

Fichten Klobenholz 5 Thlr. 5 Sgr. pro Klafter incl. Fuhrgeld bei **M. Levit.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in der Butterstraße Nr. 144 eine Restauration eingerichtet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, meine geehrten Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Thorn im April 1867.

Ch. Büchle.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft im **Hôtel de Warschau** übernommen habe und für eine in jeder Beziehung gute und zufriedenstellende Bewirthung bei soliden Preisen Sorge tragen werde. Die Restauration wird jederzeit mit Koscher-Speisen versehen sein. Zum bevorstehenden Osterfeste erlaube ich mir um Anmeldungen zum Mittagstisch ergebenst zu ersuchen.

Amalie Moses, geb. **Rewald,**

Für das Dominium **Kowros** wird ein Kutscher gesucht. — Reflectanten wollen sich daselbst melden.

Meine Wohnung ist jetzt Breitestraße Nr. 88. vis-à-vis dem Kaufmann Herrn Seelig.

C. Kleemann.

Besten böm. **Pflaumenmuß** à Pfund 4 Sgr. empfehlen

B. Wegner & Co.

Pflaumenmus und Teltower Rübchen bei

A. Mazurkiewicz.

Besten **Limburger-Käse** à 2 Sgr., 2 Sgr 6 Pf., 3 Sgr. und 4 Sgr. empfehlen

B. Wegner & Co.

Der Unterzeichnete ist beauftragt das, dem Feldmesser Fritzsche gehörige, in der Predigerstraße Nr. 83 hier belegene Wohnhaus, bestehend aus zwölf heizbaren Zimmern, vier Küchen und Speisekammern, guten Kellern und Bodenräumen, nebst zwei Hintergebäuden, worin Waschküche, Baderaum und ein kleines heizbares Zimmer, sowie Holzställe sich befinden, zu verkaufen. Die Gebäude sind sämmtlich neu und der Hofraum ist mit Obstbäumen bepflanzt, auch befindet sich neben demselben ein 24 Ruthen großer Garten mit Gartenhaus und Brunnen; bemerkt wird noch, daß zur Uebernahme des Hauses ein verhältnißmäßig kleines Kapital gehört.

Der Verkaufs-Termin ist auf Mittwoch, den 17. April cr. im qu. Gebäude selbst anberaumt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, auch sind dieselben bei dem Unterzeichneten jederzeit einzusehen.

Culm, den 6. März 1867.

Otto Trauthan.

Königl. Preuß. Lotterie-Loose

Hauptziehung 4. Klasse, Anfang 18. April, Ende 6. Mai d. J., **verkauft Original-Loose** ½ 33 Thlr., ¼ 16 Thlr. 15 Sgr., **auf gedruckten Antheilscheinen** ¼ 14 Thlr. 20 Sgr., ⅛ 7 Thlr. 15 Sgr., $^1/_{16}$ 3 Thlr. 25 Sgr., $^1/_{32}$ 1 Thlr. 27½ Sgr., $^1/_{64}$ 1 Thlr. gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß.

Wolff H. Kalischer, Thorn,
440 Breitestraße 440.

כשר על פסח

Cervelatwurst à Pfd. 10 Sgr.
Leberwurst à Pfd. 9—10—12 Sgr.
Saussischen à Dtzd. 10 Sgr.
Geschmolzenes Rinderfett à Pfd. 7½ Sgr.
Gänsefett à Quart 1 Thlr. 5 Sgr.
Räucherbrust à Pfd. 9—10 Sgr.
Ostriges Mehl à Pfd. 5 Sgr.

M. Badt,
Wurstfabrikant.

Futterrübensaamen

roth und gelb, von Gebrüder Rübner in Schmolln empfiehlt billigst **Carl Reiche.**

Neumann's Fischhandlung
in Bromberg

empfiehlt ihren stets reichhaltigen Vorrath an lebendigen Hauptfischen als: Karpfen, Zander, Hechte zc., auch große Aale und Krebse.

Die **Fischer'sche** Mineralwasserfabrik liefert von jetzt ab 25 drittel Flaschen Selterser- oder Sodawasser für 25 Sgr., 25 halbe für 1 Thlr. 5 Sgr. Brauselimonaden in schöner frischer Füllung als Ananas, Himbeer, Citronen, Apfelsinen 25 drittel für 1 Thlr. 7½ Sgr., 25 halbe für 1 Thlr. 20 Sgr. excl. Flasche. Die leeren Flaschen werden die drittel mit 9 Pfennige, die halbe mit 1 Sgr. Pfand p. Stück berechnet.

Wiederverkäufer erhalten hierauf noch angemessenen Rabatt. **Dr. Fischer's Wittwe.**

Es wird gesucht ein junges **Mädchen** zur Hülfe der Hausfrau in einer kleinen Landwirthschaft. Gut Nähen ist Hauptbedingung; zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Die **Lambeck'sche Musikalienleihanstalt** Altstädt. Markt Nr. 289 bestehend aus 6300 Nummern wird im Laufe d. J. noch um einen bedeutenden Nachtrag von mindestens 2000 Nummern vergrößert. Jahres-Abonnements und kürzere werden täglich entgegengenommen.

Eine möblirte Stube vermiethet **Moritz Levit.**

Sommerwohnungen sind zu vermiethen bei **Wieser.**

---

2 Speicherräume sind zu vermiethen Brückenstraße Nr. 20.

Das bisher von Herrn Uhrmacher Leetz innegehabte Ladenlokal ist vom 1. October d. J. ab zu vermiethen.

C. A. Guksch,
Breitestr. Nr. 453.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein

Schnitt- und Leinen-Waaren-Geschäft

en-gros & en-detail

eröffnet habe.

Wie in meiner früheren Thätigkeit als Socius der Firma **Joseph Prager** werde ich auch in meinem neuen Unternehmen bemüht sein durch strengste Reellität und billigste Bedienung mir das Vertrauen der Kundschaft zu sichern.

Julius Auerbach.

Geschäfts-Local: Breitestraße Nr. 444 im früheren Wechsel'schen Hause.

Einlage: 2 Thlr. Pr. Crt.

220,000 Gulden Hauptgewinn.

Ziehung am 15. April 1867.

Zur Erläuterung.

1000 Loose müssen in bevorstehender einzigen Ziehung der

64er Staats-Prämien-Verloosung

folgende 1000 Treffer effectiv gewinnen und zwar: 1 à fl. **220,000**, 1 à fl. **15,000**, 1 à fl. **10,000**, 3 à fl. **5000**, 3 à fl. **2000**, 6 à fl. **1000**, 15 à fl. **500**, 30 à fl. **400**, 940 à fl. **145**.

Kein anderes Lotterie-Unternehmen bietet dem Theilnehmer in Anbetracht so geringer Einlage, so bedeutende Gewinn-Aussichten, indem die Preise der Spiel-Chancen sich folgendermaßen stellen, und zwar:

Für 1 halbes Loos für obige Ziehung gültig: Thlr. 1 Pr. Crt.
„ 1 ganzes „ „ „ „ 2 „ „
„ 6 ganze oder 12 halbe Loose 10 „ „
„ 13 „ „ 26 „ 20 „ „

Auch in der letzten stattgehabten Ziehung wurden nachweislich mehrere Haupttreffer durch meine vom Glücke stets begünstigte Collecte gewonnen, resp. baar ausbezahlt.

Gef. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlichst effectuirt, und in jeder Hinsicht reelle und gewissenhafte Bedienung zugesichert. Verloosungs-Pläne, sowie jede zu wünschende Auskunft werden auf frankirte Anfragen bereitwilligst ertheilt durch

Carl Hensler,
in Frankfurt a. M.
Lotterie- & Staats-Effecten-Handlung.

Hauptgewinn: 220,000 Gulden.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Höchste Gewinn-Aussichten!

Für 6 Thaler

erhält man ein halbes, für 12 Thaler ein ganzes Prämien-Loos, **ohne jede weitere Zahlung**, für die fünf großen Gewinnziehungen der 1864 errichteten Staats-Prämien-Lotterie, welche vom 15. April 1867 bis zum 1. März 1868 stattfinden, und womit man fünfmal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000 2c. gewinnen kann.

Bestellungen, mit beigefügtem Betrag, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme, beliebe man baldigst und direkt zu senden an das Handlungshaus

A. Bd. Bing, Schnurgasse 5,
in **Frankfurt am Main.**

Listen und Pläne werden gratis und franco übermittelt.

NB. Zu der nächsten am 15. April d. J. stattfindenden Gewinnziehung, deren Haupttreffer fl. 220,000 ist, erlasse ich gleichfalls halbe Loose à 1 Thaler, ganze Loose à 2 Thaler, 6 ganze oder 12 halbe Loose à 10 Thaler gegen baar, Posteinzahlung, oder Nachnahme.

1000 Scheffel Kartoffeln liegen zum Verkauf in Lipienitza bei Schönsee.



Per ⅟₁ Fl. 20 Sgr., per ½ Fl. 10 Sgr.

Nach Emancipation

von französischer Mode muß die deutsche Industrie streben. Wie im vorigen Jahrhundert das berühmte Cölnische Wasser alle auswärtigen Essenzen verdrängte, so wird auch jetzt in Deutschland das von uns in Cöln erfundene

Eau de Cologne philocome
(Cölnisches Haarwasser)

mit Recht allen anderen Haarmitteln vorgezogen.

Es befördert das Wachsthum der Haare in unerwarteter Weise, macht sie glänzend, lockig und seidenweich. Das Ausfallen der Haare hemmt es unbedingt und schützt gegen beginnende Kahlköpfigkeit, die sich oft nach Krankheiten einstellt. Der tägliche Gebrauch dieses feinen Toilette-Artikels verhindert das frühzeitige Grauwerden der Haare.

Cöln am Rh.

A. Moras & Cie.

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck**; in Bromberg bei **Hegewald jun.**; in Graudenz bei **Julius Gäbel**; in Rogasen bei **Jonas Alexander**.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000. **Größte** Prämien-Anlehen von 1864.

Gewinn-Aussichten.

Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünf mal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 2c. 2c. gewinnen kann.

Jedes herauskommende Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags, Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direct zu senden an das Handlungshaus

H. B. Schottenfels,
in Frankfurt am Main.

Verloosungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeldlich zugesandt.



Zu der am 18. April beginnenden (4. Classe) Haupt-Ziehung Kgl. Preuß. Lotterie erlasse ich auf gedruckten Antheilsscheinen:

½ Loosantheil mit 30 Thlr. 15 Sgr. — Pf.
¼ „ „ 15 „ 7 „ 6 „
⅛ „ „ 7 „ 18 „ 9 „
$^1/_{16}$ 4 Thlr. $^1/_{30}$ 2 Thlr. 5 Sgr. und $^1/_{64}$ 1 Thlr. **Loose im Original etwas theurer.**

Stettin. **G. A. Kaselow,**
gesetzlich befugter Lotterie-Loos-Händler.
Große Oberstraße 8.

In letzter Zeit fielen in meine seit 25 Jahren anerkannt glücklichen Collecte 150,000 Thlr., 2 mal 50,000 Thlr., 1 mal 10,000 Thlr. 2c. 2c. auf von mir überlassene Loose, weshalb ich mich zur geneigtesten Abnahme hierdurch bestens empfehlen halte.

---

90 Fetthammel und Schafe sind zu verkaufen in Lipnietza bei Schönsee.

Königlich Preussische

Landes-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden **Haupt- und Schlussziehung** der 4ten Classe, vom **18. April** bis **7. Mai,**

	$^1/_1$,	$^1/_2$,	$^1/_4$,
für	$77^1/_3$ Thlr.	$38^2/_3$ Thlr.	$19^1/_3$ Thlr.
	$^1/_8$,	$^1/_{16}$,	$^1/_{32}$,
für	$9^5/_6$ Thlr.	$4^{11}/_{12}$ Thlr.	$2^5/_6$ Thlr.
		$^1/_{64}$,	
		$1^5/_{12}$ Thlr.	

verkauft und versendet, **Alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.

Die Staats-Effekten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

Breitestr. 85. **Etablissement.** Breitestr. 85.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze ein Manufactur-, Garderoben- und Kurzwaaren-Geschäft eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein gute Waare zu den billigsten Preisen zu liefern und bitte ich um gefällige Berücksichtigung meines Unternehmens.

Hirsch Strellnauer.

Kleesaamen

roth, weiß und gelb, französ. Lucerne, Thymothe, Rheygras 2c., von vorzüglich frischer Qualität, empfiehlt billigst

Moritz Meyer,
Thorn.

Bairisch- u. Malzbier in Fl. Brückenstr. Nr. 12.

Empfehle meine neueren Sendungen Hamburger u. Bremer-Cigarren von vorzüglicher Qualität u. schönen Farben. **Carl Schmidt** Brückenstr. 12.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause des Hrn. E. Kostro neben Hôtel Copernicus Neustadt Elisabethstraße. **David Lilienthal,**
Schuhmachermeister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäfts-Lokal von der Breitenstraße nach der Kulmerstraße Nr. 343 neben Herrn Kaufmann Hirschfeld verlegt habe, und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen, auch in meinem jetzigen Geschäfts-Lokal übertragen zu wollen. Für prompte Bedienung und billige Preise werde ich stets Sorge tragen.

Thorn, den 1. April 1867.

Achtungsvoll
H. Meinass,
Klempnermeister.

Pensionairinnen finden gute und liebevolle Aufnahme bei **Ww. Auguste Menger,** wohnhaft Brückenstraße Nr. 20 im Hause der Mad. Beuth.

Philipp Galen's neuester Roman:

Jane, die Jüdin,

ist unter den bekannten Bedingungen leihweise zu haben bei

Justus Wallis.

Ein schwarzer **Hund** mit weißer Brust und Füßen, auf den Namen „Ami" hörend, hat sich am Sonnabend bei mir eingefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Fütterungskosten bei Schuhmacher **Schröder,** Bäckerstraße Nr. 227.

Ein **Schmid** sucht eine Stelle auf dem Lande; zu erfragen bei Herrn **Templin** in der blauen Schürze.

Eine möblirte freundliche Stube mit Beköstigung ist zu haben Gerechte Straße No. 116.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**